

GROSSBRITANNIEN.

Die Wirtschaft Englands steht immer noch im Zeichen einer ausgesprochenen Depression. Die belebenden Elemente, die sich zu Ende des vorigen Jahres und zu Anfang Jänner gezeigt hatten, haben bald den ungünstigen Einflüssen weichen und insbesondere dem Druck, der vom Ausland herkam, nachgeben müssen. Nur die Geldmarktlage weist eine ununterbrochen günstige Gestaltung auf, aber es darf doch nicht vergessen werden, daß eine starke Verflüssigung des Geldmarktes gerade ein altbekanntes Symptom einer Depression darstellt. Zu den rein wirtschaftlichen Geschehnissen kamen noch einige andere Schwierigkeiten hinzu, von denen hier vor allem auf die ernste Lage in Indien hingewiesen sei, die zu einer Störung des englisch-indischen Warentausches führen kann. Von den indischen Unruhen wird am empfindlichsten die ohnedies am schwersten leidende Industrie von Lancashire getroffen. Denn Indien stellt immer noch den wichtigsten Markt für englische Baumwollprodukte dar.

Die Entspannung auf dem Geldmarkte findet ihren Ausdruck zunächst in den mehrfachen Diskontherabsetzungen, die in diesem Jahr in London vorgefallen sind. So ermäßigte die Bank von England am 6. Februar von 5⁰/₁₀₀ auf 4¹/₂⁰/₁₀₀, am 6. März auf 4⁰/₁₀₀, am 20. März auf 3¹/₂⁰/₁₀₀ und schließlich ziemlich überraschend am 1. Mai auf 3⁰/₁₀₀. Die letzte Diskontherabsetzung wurde gleichzeitig mit zwei gleichen Maßnahmen in Paris und New York vorgenommen, so daß sich an der Zinsspanne zwischen diesen Ländern nichts geändert hat. Die Gleichzeitigkeit deutet auf Verabredung der Banken, und soll offenbar überflüssige Goldbewegungen und sonstige Kapitalwanderungen vermeiden. Der Index für kurzfristiges Geld, der im Jänner auf 136 stand, sank im April auf 82, was den Tiefstand von 1924 erheblich unterbietet. Das Dreimonatsgeld machte die Bewegungen in etwas verlangsamtem Ausmaß mit. Sechsmonatswechsel werden derzeit zu etwa 2³/₈⁰/₁₀₀ gehandelt, langfristige Anlagen werden zu 3 bis 3¹/₄⁰/₁₀₀ begeben. Die Hauptabsicht der Notenbanken, bei ihrer auf

Englische Wirtschaftszahlen 1928 — 1930

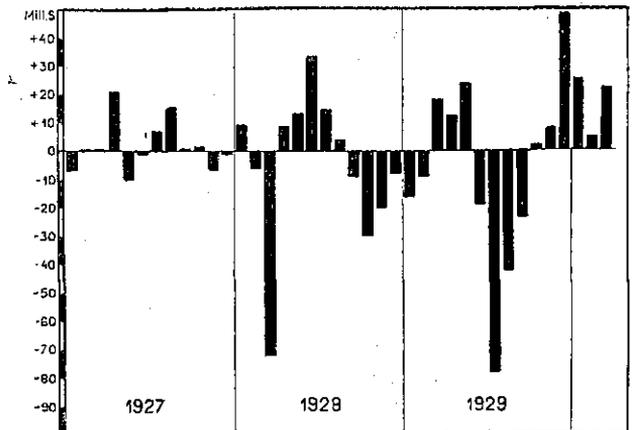
Zeit	Goldbewegung ¹⁾ in 1000 Pf. Str.	Kapitalmarkt						Preise und Löhne:			Außenhandel			Produktion u. Beschäftigung					
		Börse ²⁾		Zins ³⁾		Clearing		Großhandel ⁴⁾			Ausfuhr von Fertigfabrikaten	Einfuhr von Rohstoffen	Eisenbahn- nahmen a. d. Güterverkehr	Kohlenför- derung	Rohseisen- produktion	Unterstützte Arbeitslose ⁵⁾			
		Index von		Index für		London Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Industrie- stoffe	Neuer Wochenlohn- index									
		20 Indi- strie- aktien	Ertrag v. 4 festverzins- lichen Werten	kurzfristiges Geld	3-Monats- geld						1913 = 100	1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1928																			
Jänner ..	+ 3945	216	124	124	4.29	2370	2270	33.8	85.0	81.3	100.5	48.3	46.3	31.1	25.3	8.60	20.7	506	1261
Februar ..	+ 21	217	125	124	4.20	2290	2170	27.9	84.3	80.9	100	45.5	45.5	31.1	28.6	8.77	20.1	532	1228
März ..	- 149	225	124	126	4.17	2300	2180	41.7	84.6	81.1	100	53.4	51.4	34.0	33.5	9.50	20.2	535	1127
April ..	+ 2403	239	123	124	4.03	2440	2370	18.6	86.1	81.3	100	45.0	47.9	28.5	29.1	8.13	19.3	526	1128
Mai ..	+ 2320	246	123	123	3.96	2400	2410	39.3	86.4	81.6	100	46.4	47.6	29.9	31.8	8.67	19.2	534	1168
Juni ..	+ 8466	240	123	117	3.74	2440	2310	41.4	85.8	81.3	100	48.0	51.5	26.3	30.6	8.34	18.2	526	1274
Juli ..	+ 2106	241	123	120	3.95	2190	2320	41.8	84.9	81.3	100	49.2	47.3	24.0	27.7	8.22	16.9	486	1377
August ..	+ 1244	243	124	124	4.28	2230	2540	6.5	83.8	80.3	99.5	50.1	48.2	24.3	30.5	8.41	17.8	469	1375
Sept. ..	- 4762	246	124	126	4.25	2300	2390	18.3	82.8	79.8	99.5	45.2	44.7	20.6	26.2	8.52	18.8	470	1354
Okt. ..	- 5233	249	124	130	4.33	2350	2430	40.6	83.1	79.9	99.5	50.8	48.1	24.2	23.8	9.36	19.0	491	1403
Nov. ..	- 5088	245	123	125	4.38	2330	2410	28.0	83.0	79.7	99.5	49.9	50.3	30.0	25.6	9.03	19.2	608	1453
Dez. ..	- 6594	239	123	123	4.36	2320	2470	24.7	83.1	80.0	99.5	46.8	48.5	30.9	25.2	8.34	20.5	492	1334
1929																			
Jänner ..	- 197	259	122	125	4.31	2570	2460	47.4	83.2	80.3	99.5	53.8	51.7	39.1	31.9	9.13	21.0	509	1466
Februar ..	- 1425	262	124	162	5.23	2440	2310	33.0	83.3	80.0	99.5	44.3	45.9	27.0	25.7	8.24	21.5	520	1454
März ..	+ 1680	247	127	160	5.38	2230	2120	33.8	84.4	81.2	99.5	47.0	45.2	28.5	28.1	9.28	22.2	533	1204
April ..	+ 4660	242	127	158	5.27	2210	2150	34.8	83.5	80.7	99.5	47.1	50.2	30.9	31.5	8.95	20.8	571	1182
Mai ..	+ 5021	240	126	139	5.23	2250	2250	21.1	81.7	79.3	99.5	53.4	54.7	29.2	31.1	8.94	20.3	591	1177
Juni ..	- 7085	240	128	156	5.28	2560	2430	25.4	81.6	79.1	99.5	38.4	41.1	24.5	28.3	8.39	19.9	614	1163
Juli ..	- 14347	232	128	160	5.33	2370	2510	22.2	82.7	79.2	99.5	53.2	51.1	22.9	26.5	9.05	18.9	607	1178
August ..	- 6617	238	130	156	5.47	2250	2560	3.6	81.8	79.1	99.5	50.8	48.8	24.7	31.1	8.82	20.3	616	1198
Sept. ..	- 5615	238	131	157	5.49	2410	2510	2.7	81.7	79.5	99	42.2	41.7	24.2	30.9	8.88	20.4	620	1204
Okt. ..	+ 1346	228	131	189	6.22	2440	2530	11.5	81.9	79.1	99	50.3	47.7	27.3	26.8	9.69	20.6	622	1254
Nov. ..	+ 2315	205	130	177	5.66	2450	2530	12.9	80.6	78.0	99	48.6	49.0	30.0	25.7	9.33	21.3	589	1326
Dez. ..	- 12035	207	130	151	4.80	2170	2320	5.2	79.7	77.1	99	44.6	46.2	31.2	25.5	8.24	20.9	581	1344
1930																			
Jänner ..	+ 3953	212	129	136	4.11	2340	2240	16.9	78.8	76.3	99	44.7	42.9	30.1	24.6	9.13	22.1	587	1521
Februar ..	+ 1071	206	128	125	3.96	2400	2280	26.2	76.9	79.7	98.5	41.2	42.6	24.0	22.9	9.13	22.1	607	1583
März ..	+ 4795	200	125	104	3.03	2770	2630	26.3	74.9	73.4	98.5	42.5	40.9	24.1	23.8	9.13	21.5	601	1694
April ..	+ 6663*	211	122	82	2.49						98.5								

* Von Saisonschwankungen bereinigt. — ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Str. — ²⁾ 15. des Monats. — ³⁾ Woche vor dem 15. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Tarifierhöhung von ca. 50% auf 60% über Vorkriegshöhe. — ⁶⁾ Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — * Vorläufige Ziffer.
Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

Erleichterung eingestellten Politik dürfte aber darin zu suchen sein, daß sie der sogenannten Mobilisierungsanleihe, die auf Grund des Young-Planes demnächst begeben wird, den Boden bereiten soll. Wie das nebenstehende Schaubild des englischen Goldaußenhandels zeigt, hat sich in den letzten Monaten der Goldvorrat der Bank von England erheblich verstärkt. Mit 164 Millionen Pfund ist er wieder weit über die fiktive Untergrenze von 150 Millionen Pfund angewachsen. Von Oktober bis April ist ein namhafter Importüberschuß an Gold festzustellen. Erst im Monat Mai ist es zu größeren Exporten gekommen, deren Ziel vor allem Deutschland und Frankreich war. Da aber die deutsche Reichsbank am 19. Mai ihren Zinssatz herabgesetzt hat, so dürften die Exporte nach Deutschland rasch aufhören. Anders steht es mit Frankreich. Die Bank von Frankreich hat deutlich zu erkennen gegeben, daß sie auf eine Vergrößerung ihres ohnedies schon ungeheuren Goldvorrates kaum Gewicht legt. Da aber der Pfundkurs gegenüber dem Franken schwach liegt, weil fortwährend große französische Guthaben in England abgerufen werden, ist die Goldarbitrage derzeit nicht einzudämmen. Das französische Geld wandert nach Paris zurück, da nach gewissen, hier nicht zu erörternden technischen Bestimmungen und Usancen bei der wahrscheinlichen Überzeichnung der Repa-

Die Goldbewegungen von und nach England 1927—1929.

In Millionen Dollar.

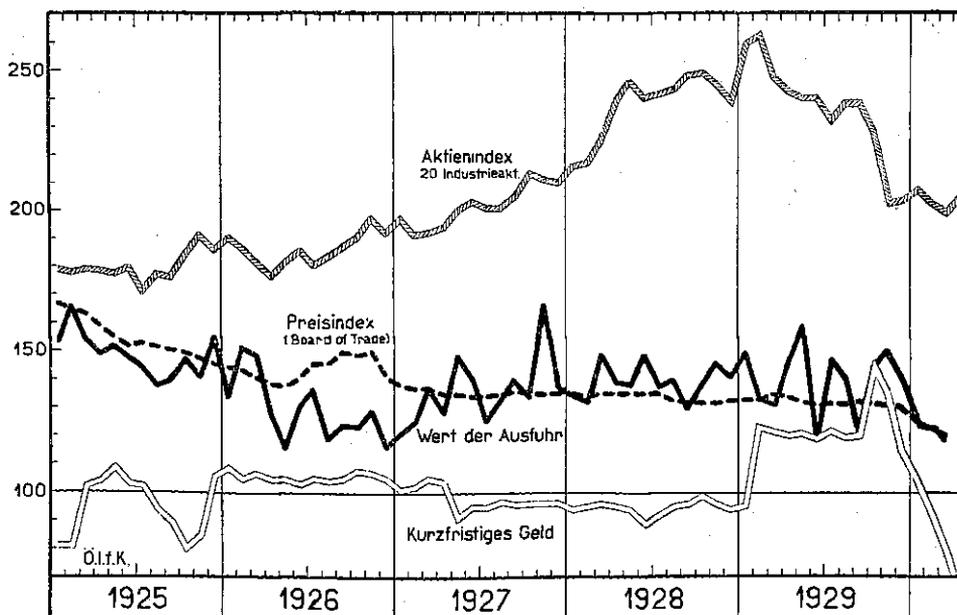


rationsanleihe, sowie bei den auf Frankreich entfallenden Aktien der Bank für internationale Zahlungen weit größere Beträge in Händen sein müssen bzw. sein mußten, als tatsächlich erforderlich sind. Die Situation könnte durch eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 2% seitens der Bank von Frankreich wahrscheinlich leicht gebessert werden.

Der Kapitalmarkt liegt trotz der seit Anfang dieses Jahres anhaltenden Besserung der Geldverhältnisse immer noch darnieder und bleibt hinter der Aktivität der letzten 5 Jahre zurück. Im März wurden zwar größere Beträge emittiert als in irgendeinem

Großbritannien.

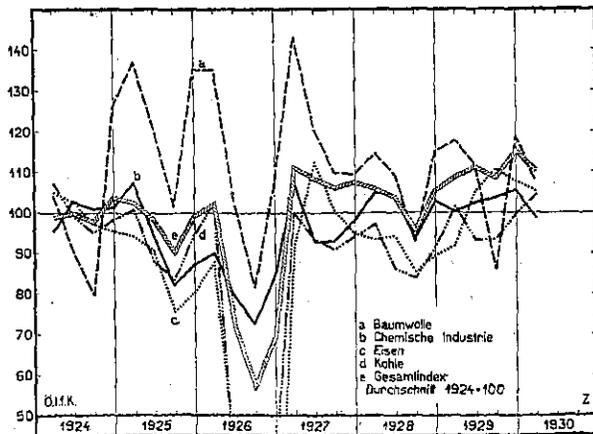
Eine Übersichtstafel des London and Cambridge Economic Service.



der letzten 10 Monate, aber dieser Monat blieb doch hinter dem gleichen des Vorjahres zurück. Im ersten Viertel 1930 wurden nur für 69 Millionen Pfund begeben gegen 103 Millionen Pfund im ersten Viertel 1928 und 114 Millionen Pfund in der gleichen Zeit für 1929. Die Kurse für festverzinsliche Werte haben begreiflicherweise während der letzten Monate erheblich angezogen. In erster Linie reagierten aber die goldgeränderten Werte auf die letzten beiden Diskonterhöhungen. Der Index für 4 festverzinsliche Werte hat mit 82,2 für April (in Prozenten des Vorkriegsniveaus ausgedrückt) den höchsten Stand der letzten 5 Jahre erreicht. Die Rendite ist dementsprechend gesunken. Das neue Budget hat auf den Kapitalmarkt keine ungünstigen Wirkungen ausgeübt, im Gegenteil antwortete man mit Kursbesserungen. Die Börse empfing ihre hauptsächlichsten Anregungen aus New York und hat insbesondere den jüngsten New Yorker Kurszusammenbruch, der Anfang Mai erfolgte, deutlich mitgemacht. Der Index für 20 Industrieaktien spiegelt für die letzten Monate eine ungleichmäßige Bewegung wider. Er stand im Jänner auf 212, sank bis zum März auf 200 und stieg für April wieder auf 211. Die Bewegung ist etwas günstiger bei einem Index für 8 Spekulationspapiere. Hier liegt seit November vorigen Jahres bis zum April eine nur einmal durchbrochene Aufwärtsbewegung vor. Der Index stieg von 182 auf 200. Im allgemeinen herrscht eine starke Unlust vor, sich in Engagements einzulassen. Es ist jedenfalls festzuhalten, daß eine Überwindung der gegenwärtigen Krise wahrscheinlich auch in England mit einer lebhafteren Börsen- und Investitionstätigkeit angekündigt würde.

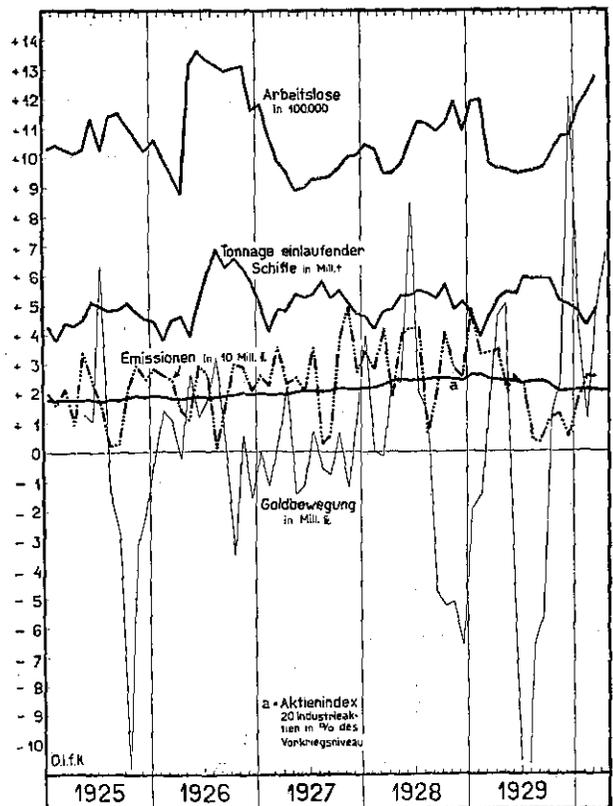
Die Entwicklung der *Produktion* ist im ersten Vierteljahr 1930 uneinheitlich gewesen; der Gesamt-

Entwicklung der Produktion in Großbritannien.



index sank von 114,8 für das letzte Quartal 1929 auf 110,1, liegt jedoch um fast 2 Punkte höher als im 1. Quartal 1929. Obwohl die Roheisenproduktion seit drei Vierteljahren sinkt, ist sie im ersten Quartal 1930 doch noch 13% höher gewesen als im gleichen Quartal des Vorjahres. Die Bautätigkeit ist ziemlich lebhaft, wie aus den Angaben über die Bauerlaubnisse hervorgeht. Sie war im ersten Viertel 1930 höher als zu irgendeiner Zeit der letzten 5 Jahre und wird nur von der des ersten Quartals 1924 übertroffen. Die Schiffbautätigkeit läßt nach, aber ist immer noch größer als im Vorjahr, trotzdem derzeit eine ungewöhnlich große Tonnage unbeschäftigt in den Häfen liegt. Einen rapiden Fall hat die Produktion von Papier erfahren, desgleichen ist die Erzeugung von Kupfer scharf zurückgegangen, während sich in einigen anderen Zweigen annähernd das Niveau der Produktion halten ließ. Sehr ungünstig ist die Lage der Textilindustrie, die, wie schon eingangs erwähnt, nicht nur durch die Unruhen in Indien in eine heikle Situation gebracht wird, sondern die durch eine ebenfalls in Indien vorgenommene Zollerhöhung betreffend Baumwollwaren, einen empfindlichen Schlag erlitt. Die Baumwollproduzenten machen alle Anstrengungen und sind neuestens sogar mit einem Appell an

Wirtschaftskurven für Großbritannien.



die Mode und an den Patriotismus der Frauen in den Vordergrund getreten. Sehr ungünstig ist aber auch die jüngste Entwicklung der Kunstseidenindustrie gewesen. Während es sich in diesen beiden Zweigen um internationale Erscheinungen handelt, ist die Depression der Wollindustrie eine singulär englische. In dieser Industrie kam es zu schweren Arbeitskämpfen, da eine Einigung über die Lohnherabsetzung nicht erzielt werden konnte. Dieser Arbeitsstreit ist gerade zu Beginn der Saison aufgetreten, was den ganzen Exportabsatz außerordentlich gefährdet, da die relativ nicht so stark mitgenommene Wollindustrie des Kontinents nur auf den Moment lauert, um für den vielleicht ausfallenden oder verringerten englischen Export in die Bresche zu springen.

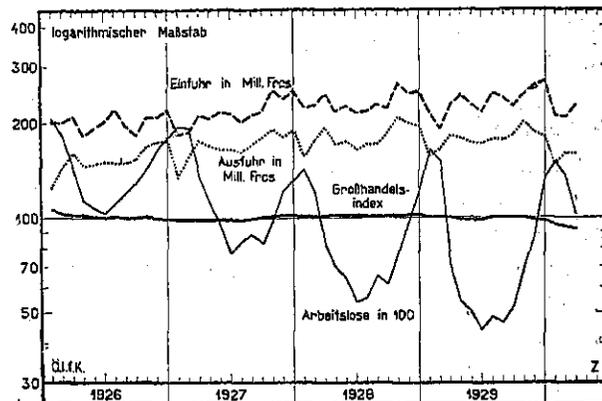
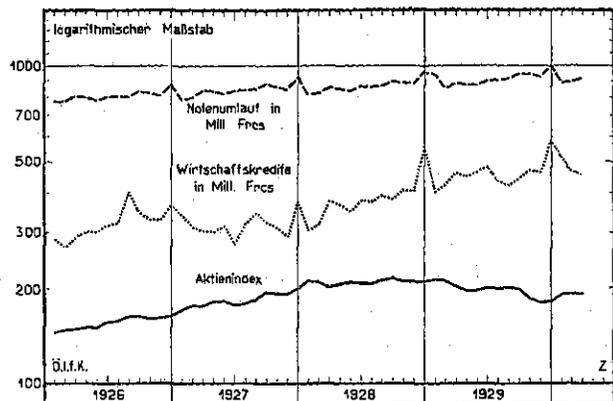
Im Zusammenhang mit der im allgemeinen nicht sehr günstigen Gestaltung der Produktion hat sich auch die Lage der *Beschäftigung* zusehends verschlechtert. Im März wurden 1,694.000 unterstützte Arbeitslose gezählt gegen 1,204.000 im Vorjahr. Die Ziffer für März stellt ein neues Maximum der letzten Jahre dar, was besonders ungünstig ist, weil sich normalerweise statt des jetzt eingetretenen Anstieges eine saisonmäßige Abnahme dieser Ziffer einzustellen pflegt. Am 13. März wurde eine Neuordnung der Sozialversicherung eingeführt, die es erleichtert in den Genuß der Begünstigungen zu treten und die zur Folge hatte, daß sich mehr Personen als bisher um die Unterstützung bewarben. Ein Teil des Anstieges der Arbeitslosigkeit ist also auf diese rein verwaltungstechnische Maßnahme zurückzuführen, weshalb bei der Interpretation der Ziffern größte Vorsicht walten muß. Man rechnet, daß die Hälfte des Anstieges auf solche schon ohnehin Arbeitslose zurückzuführen ist. Der London and Cambridge Economic Service lehnt es ab, irgendwelche ziffernmäßigen Vergleiche der Arbeitslosigkeit für März und die früheren Monate zu machen und warnt insbesondere vor der Interpretation der Statistik für April. Andererseits ist aber daran festzuhalten, daß, selbst wenn man den halben Anstieg abschlägt, sich immer noch eine äußerst ungünstige Entwicklung feststellen läßt, die übrigens in auffallender Parallele steht mit dem Vorgang in Deutschland wie auch mit der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Österreich, wo die übliche Saison erleichterung nicht oder erst sehr verspätet eingetreten ist. Die Arbeitslosigkeit verteilt sich ungleichmäßig auf die einzelnen Produkte entsprechend der schon vorhin festgestellten verschiedenartigen Gestaltung in den einzelnen Produktionszweigen.

Es ist interessant, in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung der *Löhne* hinzuweisen. Seit dem Jahre 1924 hat der Index — den Durchschnitt dieses Jahres gleich 100 gesetzt — eine geringfügige Senkung erfahren, nämlich nur um 1·5%. Zeitweilig stiegen die Löhne nominell und sanken erst von der zweiten Hälfte 1928 angefangen unter 100. Die des öfteren erwähnten Lohnreduktionen in einzelnen Industrien, insbesondere in der Textilindustrie, sind für den Gesamtindex zu geringfügig gewesen, um eine nennenswerte Abwärtsbewegung herbeizuführen. Nach einer neueren Untersuchung über die Arbeitsleistung pro Kopf hat sich herausgestellt, daß diese im allgemeinen gleichgeblieben, eher gesunken ist und nur in einigen wenigen Industrien einen leichten Anstieg zeigte. Letzteres gilt für die Kohlenförderung. In Wirklichkeit sind also die Reallöhne erheblich gestiegen; denn in der gleichen Zeit von 1924 bis heute ist der Index der Rohstoffpreise um rund 25% gefallen, der Index der Lebenskosten um etwa 18 bis 19%. Dieser Preisindex erklärt einerseits die Arbeitslosigkeit bei konstanten Löhnen und zeigt andererseits die Wirkung der nun seit Jahren betriebenen Deflation.

In den letzten 6 Monaten fielen die *Rohstoffpreise* allein um 10%. Seit Anfang April aber ist ein Stillstand eingetreten, der nun schon etliche Wochen dauert. Es scheint demnach, als ob der Tiefstand der Preise erreicht sei und sich nunmehr, wie das schon zu Eingang der Ausführungen über Österreich erwähnt wurde, die Wirkungen der fortgesetzten Geldverbilligung, die schließlich zu einem Anziehen der Preise führen muß, geltend machen. Kupfer erreichte den tiefsten Stand seit 28 Jahren. Gummi sank auf einen Tiefpunkt, wie er seit 22 Jahren nicht zu beobachten war. Dabei befinden sich in England ungewöhnlich große Gummivorräte im Lande. Ferner fielen die Preise für Zinn erheblich. Die Getreidepreise sanken gegenüber dem Vorjahr um etwa 40%, hauptsächlich wegen der vorzüglichen Ernte am europäischen Kontinent. Der große Fall der Textilpreise hat sich aber auf die verarbeitenden Gewerbe, insbesondere auf die Kleiderherstellung, noch nicht ausgewirkt.

Wenig erfreulich hat sich auch die Gestaltung des britischen *Außenhandels* entwickelt. Nicht einmal die saisonmäßige Belebung hat sich voll eingestellt, das gilt nicht nur für den Fertigwarenxport, sondern auch für die Gesamtausfuhr. Die Kohlenausfuhr ist mit 15 Millionen Tonnen im ersten Viertel 1930 um 1 Million Tonnen kleiner gewesen als im letzten Viertel 1929, aber doch um 1·9 Millionen größer als im ersten Viertel 1929.

Wirtschaftskurven für die Schweiz.



Gefördert wurden in dieser Zeit 30 Millionen Tonnen. Die Ausfuhr ist vor allem nach jenen Ländern gering, in denen ausgesprochene Wirtschaftskrisen herrschen und die wichtige Abnehmer britischer Erzeugnisse sind wie z. B. Australien, China, Argentinien, Brasilien. Auch die Einfuhr von Rohstoffen ist hinter der saisonmäßigen Erwartung zurückgeblieben, so daß auch hier keine Anzeichen für eine unmittelbare Bewegung vorliegen.

SCHWEIZ.

Die schon im letzten Bericht über die Schweizer Wirtschaft, der an dieser Stelle im Februar dieses Jahres erschienen ist, festgestellte *Abwärtsbewegung* auch der Schweizer Wirtschaft, hat inzwischen eine Fortsetzung erfahren. Es liegen einige Depressionserscheinungen vor, die jedoch nicht zu der Ansicht verleiten dürfen, als handle es sich hier um ähnliche ernste Vorgänge wie in den anderen Staaten, die durch die internationale Wirtschaftskrise erfaßt worden sind. Vielmehr sind die Depressionserscheinungen deutlich auf einzelne Zweige der Wirtschaft beschränkt, es handelt sich hier um lokale Vorgänge, wengleich auch diese sich auf den Gesamtzustand der Wirtschaft auswirken müssen. Am besten zeigt sich diese Auswirkung an den verringerten Einnahmen der Bahnen, die sowohl im Personen- wie auch im Frachtenverkehr nicht unerheblich zurückgegangen sind. Am besten wird die Lage durch die für die Schweiz ganz besonders wichtige Gestaltung des Außenhandels charakterisiert, von dem später noch die Rede sein wird.

Die große Entspannung auf den *Geldmärkten* hat auch in der Schweiz weitere Fortschritte gemacht. Sie führte dazu, daß die seit Oktober 1925 unverändert auf $3\frac{1}{2}\%$ verharrende Bankrate am 3. April auf 3% herabgesetzt wurde. Die Schweizer Notenbank soll aber beschlossen haben, den nachher noch erfolgten Herabsetzungen der anderen

Banken nicht zu folgen. Inzwischen hat sich aber der Privatskont stark von dem offiziellen Satz entfernt und steht Mitte Mai auf $2\frac{3}{8}\%$. Die letzten beiden Ultimos wurden außerordentlich leicht überwunden. Der Bedarf wurde fast ganz aus den Giro Guthaben gedeckt. Nennenswerte Wechsel-einreichungen sind nicht erfolgt. Die Deckung des im übrigen seit Anfang des Jahres gestiegenen Noten-

Schweizer Wirtschaftszahlen

Zeit	Aktienindex ¹⁾	Privatskont Zürich ²⁾	Nationalbank ¹⁾		Großhandelsindex ¹⁾	Außenhandel		Stellungsuchende ¹⁾
			Wirtschaftskredite	Notenumlauf		Einfuhr	Ausfuhr	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1928								
Jänner ...	210.5	3.29	304.9	814.1	100.9	220	154	14.212
Februar ...	208.9	3.12	315.2	819.2	100.6	223	174	12.017
März	200.5	3.20	374.7	858.7	101.0	244	191	8.265
April	206.3	3.29	364.1	844.9	101.5	214	168	6.910
Mai	208.3	3.32	347.7	831.4	101.1	223	172	6.410
Juni	207.4	3.40	376.2	860.3	101.2	211	162	5.378
Juli	205.2	3.44	373.6	859.5	100.5	214	168	5.525
August ...	210.7	3.41	390.1	864.3	100.1	225	168	6.523
September	213.1	3.37	379.7	891.5	100.1	218	183	6.125
Oktober ..	209.5	3.37	404.4	885.2	100.8	263	206	7.636
November	208.0	2.35	401.2	878.4	101.3	243	197	9.571
Dezember	209.6	3.32	554.9	952.6	101.9	248	192	11.993
1929								
Jänner	211.6	3.28	402.7	939.9	99.4	212	154	16.284
Februar ...	210.1	3.31	421.7	842.9	99.6	189	163	15.979
März	201.6	3.39	460.0	835.8	98.9	226	180	7.098
April	195.5	3.45	448.1	875.3	97.7	243	176	5.382
Mai	197.3	3.34	462.2	871.6	97.1	226	170	5.049
Juni	199.8	3.26	480.1	897.5	97.2	213	170	4.399
Juli	199.6	3.19	434.8	900.1	99.6	244	175	4.801
August ...	200.6	3.33	419.4	911.0	99.6	236	174	4.611
September	198.8	3.38	441.5	943.5	99.2	223	181	5.197
Oktober ..	185.4	3.38	469.4	943.6	99.1	244	200	6.799
November	180.0	3.32	461.8	927.7	97.5	260	184	8.657
Dezember	181.6	3.15	577.5	999.2	96.6	268	178	13.320
1930								
Jänner	190.5	2.97	513.6	880.4	94.6	208	147	14.846
Februar ...	191.9	2.71	463.9	893.1	92.8	205	157	13.462
März	192.1	2.60	454.2	918.0	91.4	227	158	10.138
April	193.9	2.61	474.5	916.3		234	162	

¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 111 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezahlten Aktienkapitals.
Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten der Schweizerischen Nationalbank“.